

Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten ; Jahresbericht 2013

Bohr, Jeanette; Weiss, Felix

Veröffentlichungsversion / Published Version
Tätigkeitsbericht, Jahresbericht / annual report

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bohr, J., & Weiss, F. (2014). *Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten ; Jahresbericht 2013*. (GESIS-Technical Reports, 2014/04). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-392519>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**Forschungsdatenzentrum
„German Microdata Lab“:
Service für amtliche Mikrodaten
Jahresbericht 2013**

Jeanette Bohr, Felix Weiss

GESIS-Technical Reports 2014|04

**Forschungsdatenzentrum
„German Microdata Lab“:
Service für amtliche Mikrodaten
Jahresbericht 2013**

Jeanette Bohr, Felix Weiss

GESIS-Technical Reports

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Postfach 12 21 55

68072 Mannheim

Telefon: (0621) 1246 - 261

Telefax: (0621) 1246 - 100

E-Mail: jeanette.bohr@gesis.org

ISSN: 1868-9043 (Print)

ISSN: 1868-9051 (Online)

Herausgeber,

Druck und Vertrieb: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Unter Sachsenhausen 6-8, 50667 Köln

Forschungsdatenzentrum German Microdata Lab: Service für amtliche Mikrodaten Jahresbericht 2013

Jeanette Bohr, Felix Weiss

Zusammenfassung

Der Bericht dokumentiert die Arbeiten des German Microdata Lab für das Jahr 2013. Das German Microdata Lab ist eine Serviceeinrichtung für die Sozialforschung und vertritt deren Interessen gegenüber der amtlichen Statistik. Das GML ist damit unabhängig von Statistischen Ämtern und anderen Datenproduzenten und wirkt als Vermittlungsstelle zwischen empirischer Sozialforschung und amtlicher Statistik.

Schlüsselwörter: German Microdata Lab, Mikrozensus, Scientific-Use-File, EU-SILC, EU-LFS

Summary

This report documents the work of the German Microdata Lab (GML) for the year 2013. The GML is a service facility for social scientists and represents their interests in relation to the official statistics. It is independent from statistical offices and other data producers and acts as an intermediary between empirical social research and official statistics.

Key Words: German Microdata Lab, Microcensus, Scientific-Use-File, EU-SILC, EU-LFS

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	7
2	Erschließung von Mikrodaten für die Forschung.....	8
2.1	Erschließung von Mikrozensen	8
2.2	Haushaltsbudget- und Zeitbudget-Daten	10
2.3	Amtliche Mikrodaten der europäischen Statistik	10
2.4	Faktische Anonymisierung von Individualdaten	11
3	Wissenschaftlicher Service	13
3.1	Mikrodaten-Informationssystem (MISSY)	13
3.2	Mikrodaten-Tools	14
3.3	Gastwissenschaftler	15
4	Wissensvermittlung	16
4.1	Nutzerberatung.....	16
4.2	Veranstaltungen.....	16
5	Forschung	18
5.1	Ausmaß, Wandel und Ursachen ethnischer Ungleichheit in beruflicher Bildung	18
5.2	Bildungssysteme, -abschlüsse und -verwertung. Determinanten zur Erklärung ethnischer Unterschiede auf den Arbeitsmärkten Europas	18
5.3	Das Timing von Zeitverwendungserhebungen: Beeinflusst der Erhebungstag die Validität von Zeitverwendungsdaten?	19
5.4	Der Eintritt in den Arbeitsmarkt von Hochschulabsolventen mit beruflicher Qualifikation	19
5.5	Die Ausdifferenzierung der Hochschullandschaft durch Rankings: neue soziale Ungleichheiten?	20
5.6	Die Lebensverläufe einer Amerikanischen Geburtskohorte	20
5.7	Erwerbsarrangements in Deutschland	20
5.8	Erwerbs- und Betreuungspotenziale von Paaren mit Kindern: Realisierungschancen einer gleichmäßigen Arbeitsteilung	21
5.9	Frühkindliche Betreuung im europäischen Vergleich	21
5.10	Gesellschaftliche Bestimmungsfaktoren von Zeitkomplexität in privater Freizeit: Vergleichsstudie zwischen Deutschland und Polen	22
5.11	Nichteheliche Geburten im Europäischen Vergleich: Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und interfamiliale Arbeitsteilung	22
5.12	Soziale Ungleichheit im Erwerbsverhalten Studierender	23
5.13	Wandel der Lebensformen	23
5.14	Wie können Einkommensfunktionen mit dem Mikrozensus geschätzt werden und was ist dabei zu beachten?	24
5.15	Zur Datenqualität der Angaben zum Schulbesuch im Mikrozensus	24
6	Drittmittelprojekte	25
6.1	Data without Boundaries (DwB)	25
6.2	Forschungsbasierte Metadaten für amtliche Erhebungen: Ausbau von MISSY (MISSY3)	25
6.3	Ursachen und Wandel familialer Armut in Deutschland, 1962 bis 2009. Eine theoretische und empirische Analyse	26

Anhang	27
A 1 Personal im GML 2013.....	27
A 2 Wissenschaftliche Bilanz des GML	28
A 2.1 Veröffentlichungen.....	28
A 2.2 Vorträge.....	30
A 2.3 Kooperationen.....	31
A 2.4 Mitarbeit in Gremien/Ämter in der Profession	32
A 3 Programme Konferenzen & Workshops.....	33

1 Einleitung

Dieser Bericht dokumentiert die Arbeiten des Forschungsdatenzentrums German Microdata Lab der GESIS im Jahr 2013. Der Bericht ist Teil der Qualitätssicherung des German Microdata Lab und führt die Berichterstattung der vergangenen Jahre fort.¹ Das German Microdata Lab ist eine Serviceeinrichtung für die Sozialforschung und vertritt deren Interessen gegenüber der amtlichen Statistik. Als Forschungseinrichtung ist das GML unabhängig von statistischen Ämtern und anderen Datenproduzenten und wirkt als Vermittlungsstelle zwischen empirischer Sozialforschung und amtlicher Statistik. Das GML hat folgende Aufgaben:

- Öffnung und kontinuierliche Verbesserung des Zugangs zu amtlichen Mikrodaten
- Bereitstellung einer Service- und Forschungsinfrastruktur zu amtlichen Mikrodaten
- Eigene inhaltliche Forschung im Bereich der Sozialstrukturanalyse

Im zweiten Kapitel werden unsere Aktivitäten zur Erschließung amtlicher Mikrodaten für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung dargestellt. Neben dem aktuellen Scientific-Use-File des Mikrozensus und der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, haben wir auch 2013 unsere Aktivitäten bezüglich europäischer amtlicher Daten weiter verstärkt.

Der von uns angebotene wissenschaftliche Service ist Inhalt des dritten Kapitels. Im Bereich Service lagen die Schwerpunkte unserer Arbeit auf der Bereitstellung und Dokumentation des Mikrozensus Scientific-Use-Files 2010, Angeboten zu den EU-LFS und EU-SILC Datenbeständen und der Pflege und Weiterentwicklung des Mikrodateninformationssystems (MISSY).

Die Wissensvermittlung in Form von Nutzerberatungen sowie die Vermittlung von Wissen über Workshops und Nutzerkonferenzen ist Gegenstand des vierten Kapitels.

Die Forschungsarbeiten des GML werden im fünften Kapitel näher beschrieben. Während die methodische Forschung sich Fragen der Datenverwendung und Datenqualität widmet, liegt der Schwerpunkt der inhaltlichen Forschungsarbeiten und Dissertationsprojekte auf sozialstrukturellen Analysen, u. a. zu den Themen Familie, soziale Ungleichheit und Migration.

Das sechste Kapitel enthält eine kurze Beschreibung der in 2013 laufenden Drittmittelprojekte.

Der Anhang enthält die Liste der Mitarbeiter, die im Berichtsjahr im GML tätig waren, die Programme der Konferenzen und Workshops sowie eine Bilanz der wissenschaftlichen Tätigkeit in Form von Publikationen, Vorträgen etc.

¹ Bericht des Vorjahres: Bohr, Jeanette und Christof Wolf (2013): Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten. Jahresbericht 2012. GESIS-Technical Reports 2013/12. Mannheim: GESIS.

2 Erschließung von Mikrodaten für die Forschung

Durch die Mitwirkung in Anonymisierungsprojekten, Verhandlungen mit Datenproduzenten und durch die Vertretung von Interessen der Nutzergemeinschaft setzt sich das GML für die Öffnung und kontinuierliche Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu deutschen und europäischen amtlichen Mikrodaten ein.

2.1 Erschließung von Mikrozensus

Der Mikrozensus hat sich mittlerweile als Datenquelle für die Sozialforschung etabliert, was sich in der hohen Zahl an Scientific-Use-Files zeigt, die durch die Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder in den letzten Jahren an wissenschaftliche Einrichtungen ausgeliefert wurden (Tabelle 1): Seit 2004 wurden insgesamt 2.122 Mikrozensus Scientific-Use-Files durch die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter für die Forschung bereitgestellt. Im Jahr 2013 wurden von der amtlichen Statistik 120 Mikrozensus Scientific-Use-Files, inklusive der vom GML erstellten Materialien, an 38 Einrichtungen der Forschung übermittelt. Damit wird deutlich, dass pro Einrichtung durchschnittlich mehrere Mikrozensus angefordert werden, d. h. der Mikrozensus in der Regel für zeitvergleichende Analysen genutzt wird. Allerdings ist im Vergleich zum Vorjahr eine deutlich rückläufige Entwicklung der Datenbestellungen zu beobachten. Die Gründe hierfür können vom GML nicht mit Sicherheit geklärt werden, es kann jedoch ein Zusammenhang mit den in 2011 gestiegenen Kosten für die Beschaffung von Scientific Use Files vermutet werden.

Im GML werden in Zusammenarbeit mit der Mikrozensusgruppe des Statistischen Bundesamtes die Scientific-Use-Files des Mikrozensus nach sozialwissenschaftlichen Standards aufbereitet und dokumentiert, um so die wissenschaftliche Nutzung der Daten zu erleichtern. Die Aktivitäten des GML bei der Erschließung von Mikrozensus umfassen im Einzelnen die Generierung von Einleseroutinen zur Aufbereitung der Rohdaten und die Erstellung von Systemfiles für die in der empirischen Forschung verbreiteten Statistiksoftwarepakete (SAS, SPSS, Stata) sowie die Bereitstellung von Routinen zur Plausibilitätsprüfung der Daten. Während bis zur Erhebung 2006 nur Rohdaten bereitgestellt wurden, stehen nach einer Neuorganisation der Zusammenarbeit mit der Mikrozensusgruppe des Statistischen Bundesamtes ab dem Mikrozensus 2007 zusätzlich die mit den Einleseroutinen des GML erstellten Datensätze in den Dateiformaten der Programme SAS, SPSS und Stata zur Verfügung. Diese Leistungen entlasten die einzelnen Forscher von den Arbeiten der Datenaufbereitung und -kontrolle, sodass sie ohne Aufwand mit der eigentlichen Datenanalyse beginnen können.

Im Berichtsjahr wurde die Aufbereitung des Scientific-Use-Files des Mikrozensus 2010 abgeschlossen. Die Dateien wurden ab August durch die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder bereitgestellt. Zeitgleich wurden u. a. ein Datenhandbuch mit umfassenden Informationen zu den Variablen, Fragebögen sowie strukturierte Metadaten zur Studie im Mikrodaten-Informationssystem MISSY zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurde mit der Aufbereitung des Mikrozensus 2011 als Scientific-Use-File begonnen.

Aufbereitung und Dokumentation der Daten im Mikrodaten-Informationssystem MISSY orientieren sich am internationalen Dokumentationsstandard für sozialwissenschaftliche Daten DDI (Data Documentation Initiative).²

² <http://www.ddialliance.org/>

Tabelle 1: Ausgelieferte Scientific-Use-Files des Mikrozensus und Anzahl der Einrichtungen

Jahr der Auslieferung	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Gesamt
Erhebungsjahr											
1973		1		8	4	7	7	1	3	2	33
1976		1		7	2	9	6	3	3	2	33
1978				5	5	7	6	1	2	1	27
1980				4	3	8	7	3	2	2	29
1982		1		8	5	7	7	4	3	1	36
1985					1	12	5	4	4	1	27
1987					3	9	7	3	2	2	26
1989		14	11	9	3	9	6	3	2	1	58
1991	5	8	10	8	4	14	11	7	4	2	73
1993	5	7	10	7	5	15	7	5	3	1	65
1995	3	16	15	11	10	29	9	8	5	1	107
1996	6	11	16	11	3	14	10	5	5	1	82
1997	4	6	13	7	3	13	10	3	5		64
1998	6	7	16	9	6	17	11	4	3	2	81
1999	9	14	10	13	8	13	10	7	5	1	90
2000	14	13	17	18	10	18	12	7	7	5	121
2001	24	24	18	11	6	14	11	6	7	3	124
2002	1	35	16	12	12	15	13	5	4	3	116
2003	1	30	33	17	12	14	12	6	7	3	135
2004			46	23	17	14	15	5	7	3	130
2005				71	43	26	29	12	17	8	206
2006						50	28	10	15	8	111
2007							50	10	21	7	88
2008							30	35	27	11	103
2009								8	53	22	83
2010										25	25
Panel 1996-1999				13	3	8	3	1			28
Panel 2001-2004						3	5	1		1	10
Regionalfile 2000							7	1	2	1	11
Gesamt	78	188	231	272	168	345	334	168	218	120	2122
N Einrichtungen*	39	61	61	72	58	73	70	50	57	38	

Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. *) ab 2010: Jede Institution wurde nur einmal gezählt, auch wenn sie im Lauf des Jahres mehr als einen Nutzungsantrag an ein FDZ gerichtet hat.

2.2 Haushaltsbudget- und Zeitbudget-Daten

Deutsche Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Die Daten der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) werden weiterhin von Forschern genutzt: Im Jahr 2013 wurden 24 neue Anträge zur Nutzung der EVS Mikrodatenfiles gestellt. Dabei wurden insgesamt 64 Datenfiles bestellt. In 2013 wurde die achte Auflage der Bibliographie zur EVS veröffentlicht. In ihr sind 525 Arbeiten der unterschiedlichsten Publikationsformen dokumentiert. Neben den bibliographischen Angaben enthält die EVS-Bibliographie auch Abstracts der dokumentierten Arbeiten.

Europäische Haushaltsbudget-Daten

Haushaltsbudgeterhebungen gehören in vielen europäischen Ländern zum statistischen Erhebungsprogramm der nationalen Zensusbüros und bieten ein relevantes Analysepotential für international vergleichende Untersuchungen. Die Erschließung des vollen Analysepotentials hängt allerdings entscheidend von der Zugänglichkeit der Mikrodaten der Haushaltsbudgeterhebungen der einzelnen Länder ab. Zwar bemüht sich Eurostat um die Koordination der Haushaltsbudgeterhebungen der EU-Mitgliedsländer (Eurostat 1993, 1997, 2003). Doch der Zugang zu den Einzeldatensätzen ist für den einzelnen Forscher gegenwärtig nur über die jeweiligen nationalen statistischen Ämter möglich. Bei 27 Mitgliedsländern bedeutet dies für den einzelnen Wissenschaftler einen nahezu prohibitiv hohen Aufwand, der bereits bei der Beschaffung von Zugangsregelungen und Metadaten entsteht. Deshalb wurde als Dienstleistung für die Sozialwissenschaften eine Sammlung von einschlägigen Metadaten und Kontakt-Informationen erstellt. Dieser Bericht wurde auch in englischer Sprache vorgelegt, um internationale Kooperationen in den Sozialwissenschaften zu unterstützen.

Zeitbudgetdaten

Im Jahr 2013 wurde vom Statistischen Bundesamt eine neue nationale Untersuchung zur Zeitverwendung abgeschlossen. Damit wird den Sozialwissenschaften – im Rahmen der Scientific-Use-File-Zugangsregelungen – mit den Zeitbudget-Erhebungen aus den Jahren 1991 und 2000/2001 ein weiterer Datensatz zur Verfügung stehen, der für den sozialen Wandel der sozialen Strukturierung von Alltagstätigkeiten und deren zeitlichen Umfang eine Zeitspanne von über 20 Jahre umfasst. Um die Sozialwissenschaften im Zugang zu diesem für die Bearbeitung gesellschaftlicher Fragen wie ehrenamtliche Tätigkeit, Zeitbelastung durch Pflege und Kinderbetreuung oder Freizeitverhalten geeigneten Datensatz zu unterstützen, wurde mit dem Aufbau einer Literaturdatenbank zu einschlägigen Themen mit Bezug zur deutschen Zeitbudgeterhebung begonnen. Ziel ist es, den Forschern Material bereitzustellen, um ihnen einen effizienten Einstieg in die Analyse von Mikrodaten der Zeitverwendungsstudie von 2012/2013 (Scientific-Use-Files sind voraussichtlich 2015 verfügbar) zu ermöglichen.

2.3 Amtliche Mikrodaten der europäischen Statistik

Infolge der europäischen Integrationsprozesse werden komparative Ansätze für die empirische Forschung wichtiger. Mit dem Aufbau europäischer Erhebungsprogramme werden den Sozialwissenschaften neue Daten zur Sozialstruktur zur Verfügung erstellt, wie sie derzeit z. B. in Form des europäischen Labour Force Survey (EU-LFS) und der europäischen Statistik zu Einkommen und Lebensbedingungen (Statistics on Income and Living Conditions, EU-SILC) zum Teil vorliegen. EU-SILC ist beispielsweise die Standardquelle für die Messung von Armut und Lebensbedingungen in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Die Daten werden nicht nur für politische und administrative Zwecke genutzt, sondern in anonymisierter Form auch als Scientific-Use-Files von Eurostat für die Wissenschaft bereitgestellt.

Hierbei werden Rohdaten im CSV-Dateiformat übermittelt, die vor der eigentlichen Analyse noch aufbereitet werden müssen. Bislang erfolgte diese Datenaufbereitung dezentral und unstandardisiert, d. h. jeder Forscher musste vor der Nutzung der Daten z. T. erhebliche Ressourcen in das Datenmanagement investieren.

Vor diesem Hintergrund baut das German Microdata Lab einen wissenschaftlichen Service für EU-LFS und EU-SILC (weitere europäische Datenbestände sollen sukzessive integriert werden) auf, bei welchem die Datenaufbereitung zentral durch das GML erfolgt und über das Internet allgemein zugänglich ist. Dieser Service umfasst nicht nur eine an Forschungsinteressen orientierte Datendokumentation, sondern auch einen Wissenstransfer in Form von Workshops und Nutzerkonferenzen. Zugleich wird die Kooperation mit anderen im Bereich amtliche Mikrodaten aktiven europäischen Forschungsinstitutionen und Eurostat intensiviert.

Im Jahr 2013 wurden SPSS- und Stata-Routinen für die EU-SILC Daten 2011 (Querschnitt und Panel) und SPSS-Routinen für die EU-LFS Daten (Yearly und Quaterly 2011 sowie Ad-hoc-Module 1999 bis 2010) für die Transformation der CSV-Daten in Systemfiles im Web bereitgestellt. Die Auswertung der Zugriffe auf unser Webangebot im Bereich EU-Daten belegt die starke Nutzung der angebotenen Datendokumentationen und Setuproutinen sowie das Interesse an Forschungsarbeiten auf Basis dieser Datenbestände (vgl. Tabelle 2).

Neben den geschilderten Aktivitäten, die vom GML initiiert wurden, haben wir uns im Berichtsjahr gemeinsam mit Partnern an der Weiterentwicklung eines europäischen Netzwerks zur Verbesserung der Dateninfrastruktur in Europa beteiligt. Im Rahmen des Projekts „Data without Boundaries“ wurden 2013 in Kooperation mit Eurostat sowohl eine Nutzerkonferenz, als auch ein Workshop zum Arbeiten mit EU-Daten veranstaltet (siehe Kapitel 4).

Tabelle 2: Nutzung des Webangebotes zu EU-Daten*

	2010	2011	2012	2013
Webseitenabrufe (Page Impressions):				
EU Daten insgesamt	7.685	7.058	9.205	14.927
EU-LFS	413	954	1.670	2.135
EU-SILC	5.066	3.946	5.646	9.690
Downloads (PDF & Syntax Files):				
Setups EU-LFS und EU-SILC	423	535	7.230	5.773
Papers EU-Conference	1.448	1.978	980	2.534

Quelle: eTracker

*<http://www.gesis.org/unser-angebot/daten-analysieren/amtliche-mikrodaten/european-microdata/>

2.4 Faktische Anonymisierung von Individualdaten

Im Zentrum der Arbeit des GML steht u. a. die Erschließung amtlicher Datenquellen, die für Forschungszwecke bislang nicht oder nur sehr eingeschränkt verfügbar sind. Allerdings dürfen amtliche Einzelangaben nur dann an die Wissenschaft übermittelt werden, wenn eine Re-Identifikation nur mit einem unverhältnismäßig hohen Ressourcenaufwand möglich ist. Man spricht hier auch von faktischer Anonymisierung, da die Möglichkeit einer Re-Identifikation im Unterschied zur „absoluten“ Anonymisierung nicht mit Sicherheit ausgeschlossen sein muss. Vielmehr ist im Sinne einer Güterabwägung zwischen den Nutzungsbedürfnissen der Forschung einerseits und den berechtigten Interessen der

Befragten an der Geheimhaltung ihrer Daten andererseits ein hinreichend hohes Maß an Schutz vor einer Re-Identifizierung zu gewährleisten.

Ähnliche Kriterien werden auch bei der Weitergaben anderer Datensätze angelegt, woran das GML im Einzelfall ebenfalls beratend mitwirkt. Im Berichtszeitraum wurde in diesem Kontext beratend an der Bereitstellung eines Public Use Files sowie eines Scientific-Use-Files der PIAAC Daten mitgewirkt.

3 Wissenschaftlicher Service

3.1 Mikrodaten-Informationssystem (MISSY)

MISSY – das Metadatenportal des GML – stellt umfangreiche Metadaten online zur Verfügung und hat zum Ziel, die Scientific Community bei der Analyse amtlicher Mikrodaten zu unterstützen.³ In der derzeit verfügbaren Version bietet MISSY umfangreiche Informationen zu allen verfügbaren Mikrozensus Scientific-Use-Files an. Neben detaillierten Informationen auf Variablenebene beinhaltet MISSY unter anderem eine ausführliche Studienbeschreibung, Arbeitshilfen, Informationen zu amtlichen Definitionen und Konzepten sowie wichtige Erhebungsunterlagen. Dieses Angebot wird kontinuierlich um die Metadaten des jeweils aktuellen Scientific-Use-Files aktualisiert.

Die Projektarbeiten im Jahr 2013 bezogen sich zum einen auf die strukturierte Aufbereitung der Metainformationen zu den Mikrozensus Scientific-Use-Files 2010 und 2011, letzterer wird im Laufe des Jahres 2014 für die Forschung zugänglich sein. Darüber hinaus wurde im Rahmen des DFG-Projektes zum Ausbau von MISSY an der Weiterentwicklung des Systems gearbeitet (MISSY 3.0). Ziel des Projektes ist es, zukünftig weitere amtliche Erhebungen, die von der Forschung stark genutzt werden, in MISSY strukturiert zu dokumentieren. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Aufbau eines zum Mikrozensus vergleichbaren Dokumentationsangebots zu den Scientific-Use-Files der europäischen Arbeitskräftestichprobe (EU-LFS) sowie der europäischen Statistik zu Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) in Englisch. Auch die Dokumentation des Mikrozensus soll in Zukunft neben der deutschen Version auf Englisch zur Verfügung gestellt werden. Im Jahr 2013 wurde das englischsprachige Angebot ausgeweitet und Vorbereitungen für eine vollständig bilinguale Dokumentation getroffen.

Tabelle 3: Webseitenabrufe (Page Impressions) des Serviceangebots zu amtlichen Mikrodaten

	2010	2011	2012	2013
Mikrozensus Dokumentation gesamt	75.940	86.559	152.257	149.000
EU-Daten Dokumentation gesamt	7.685	7.058	9.205	14.927
EVS Dokumentation gesamt	3.854	3.864	4.579	3.693
Webseitenabrufe aus MISSY*:				
MISSY Gesamt	43.603	84.207	157.114	153.273
Mikrozensus Dokumentation Studienebene	14.737	32.688	65.987	61.437
Mikrozensus Dokumentation Variablenebene	22.186	33.566	62.385	62.796

Quelle: eTracker

*Ein Teil des Serviceangebotes zum Mikrozensus wurde in den Jahren 2010 und 2011 sukzessive aus dem ehemaligen GML-Web nach MISSY überführt. Aus diesem Grund ist die Vergleichbarkeit der Webseitenabrufe über die Jahre nur eingeschränkt möglich.

³ <http://www.gesis.org/missy>

3.2 Mikrodaten-Tools

Bei den Mikrodaten-Tools handelt es sich um Syntax für die statistische Analyse oder das Datenmanagement von amtlichen Individualdaten. Dazu zählt beispielsweise die Umsetzung verschiedener sozialwissenschaftlicher Instrumente mit den Daten des Mikrozensus (in SPSS und Stata) oder die ausführliche Darstellung der in der amtlichen Statistik angewendeten Konzepte (Erwerbs- oder Unterhaltskonzepte, Haushalte und Familien, Bevölkerungskonzepte etc.).

Um Auswertungen mit klarem Bezug zu sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Konzepten und Theorien zu ermöglichen, muss vor der eigentlichen Analyse ein umfangreiches Datenmanagement erfolgen. Ein wichtiger Schritt hierbei ist die Übersetzung der sehr detaillierten amtlichen Klassifikationen, z. B. von Berufen, Branchen oder Bildung in forschungsübliche, theoriebasierte Klassifikationen oder Skalen. Dies ist für den Forscher normalerweise mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden. Erschwert wird es durch Änderungen im Fragenprogramm im Zeitverlauf einer Erhebung (z. B. Mikrozensus), so dass bei zeitvergleichenden Analysen oftmals komplexe Harmonisierungsarbeiten vor der eigentlichen Auswertung zu leisten sind. Das German Microdata Lab der GESIS hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, entsprechende Instrumente für zentrale Konzepte zu erstellen und den Nutzern der Daten anzubieten.

Bislang wurden im GML folgende Klassifikationen für die Scientific-Use-Files (SUF) der Mikrozensus umgesetzt: Bildungsklassifikation CASMIN; Bildungsklassifikation ISCED; Berufsklassifikation Blossfeld; Internationaler Sozioökonomischer Index des beruflichen Status (ISEI); Magnitude-Prestigeskala von Wegener auf die Klassifizierung der Berufe; Klassenschema nach Erikson, Goldthorpe und Portocarero (EGP). Für jedes neue Datenfile werden diese Klassifikationen fortgeschrieben und die Syntax über das Mikrodateninformationssystem MISSY dem Forscher zum Download zur Verfügung gestellt.⁴ Syntax- und PDF-Dateien zu Mikrodatentools wurden im Jahr 2013 über 9.000-mal heruntergeladen (vgl. Tabelle 4).

*Tabelle 4: Downloads aus dem Serviceangebot zu amtlichen Mikrodaten**

	Downloads 2010	Downloads 2011	Downloads 2012	Downloads 2013
Mikrozensus:				
Erhebungsunterlagen	1.765	2.756	3.307	2.828
Codebücher/Schlüsselverzeichnisse	2.071	2.389	1.964	2.117
Setups	441	560	1.184	1.452
Mikrodaten-Tools (PDFs & Syntaxdateien)	7.794	9.060	8.214	9.399
Amtliche Klassifikationen	1.755	1.727	2.167	1.117
EU-Daten (Setups)	423	535	7.230	5.773
EVS	2.015	1.369	1.427	1.231
Veranstaltungen (Abstracts, Paper, Programme)	6.200	5.044	2.507	4.844
Methodenberichte	3.146	3.303	2.350	2.897
Downloads zum Mikrozensus aus MISSY	8.737	13.353	15.349	16.497

Quelle: eTracker

*Ein Teil des Serviceangebotes zum Mikrozensus wurde in den Jahren 2010 und 2011 sukzessive aus dem ehemaligen GML-Web nach MISSY überführt. Aus diesem Grund ist die Vergleichbarkeit der Downloadzahlen über die Jahre nur eingeschränkt möglich.

⁴ <http://www.gesis.org/dienstleistungen/tools-standards/mikrodaten-tools/>
<http://www.gesis.org/missy/studie/klassifikationen/sozialwissenschaftliche-klassifikationen/>

3.3 Gastwissenschaftler

Das GML bietet Wissenschaftlern die Möglichkeit, die Daten des Mikrozensus sowie weitere Mikrodaten der amtlichen Statistik und Verbraucherpaneldaten der Marktforschung bei GESIS in Mannheim zu analysieren.⁵ Dieser Service richtet sich vorrangig an Wissenschaftler, die an Datensätzen des GML interessiert sind, welche gegenwärtig nicht als Scientific-Use-File verfügbar sind sowie an Wissenschaftler außerhalb Deutschlands, die – aufgrund rechtlicher Bestimmungen – keinen Zugang zu den Daten der Mikrozensus Scientific-Use-File haben.⁶

2013 waren 2 Wissenschaftler zu Gast im GML:

Kilian Huber, London School of Economics and Political Science

Barbara Pabjan, University of Wroclaw, Faculty of Social Sciences (Gastwissenschaftler-Aufenthalt im Rahmen des Gastwissenschaftler-Programms des Data without Boundaries-Projekt)⁷

⁵ <http://www.gesis.org/das-institut/kompetenzzentren/fdz-german-microdata-lab/service/gastwissenschaftler-arbeitsplaetze/>

⁶ Für Forscher besteht prinzipiell auch die Möglichkeit, Auswertungen mit den SUFs des Mikrozensus vom GML durchführen zu lassen. Dies ist insbesondere dann von Interesse, wenn der Forscher nur an einzelnen Tabellen interessiert ist, sodass eigene Analysen mit dem Scientific-Use-File zu aufwendig wären. Voraussetzung dafür ist, dass die Auswertungs- bzw. Forschungsziele im Rahmen des Nutzungsvertrages des GML mit Destatis erfolgen können.

⁷ <http://dwbproject.org/access/call.html>

4 Wissensvermittlung

Weitere Aktivitäten des GML im Bereich Service betreffen die Beratung von Nutzern, die für ihre Forschungstätigkeiten Scientific-Use-Files über das Statistische Bundesamt oder Eurostat bezogen haben und dabei auf Unterstützung in technischer und/oder inhaltlicher Hinsicht angewiesen sind. Darüber hinaus erhöht das GML den Bekanntheitsgrad amtlicher Erhebungen als Datenquelle für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung unter den Wissenschaftlern durch Workshops, die unter starker Beteiligung von Referenten des Statistischen Bundesamtes bzw. Eurostat stattfinden sowie durch Nutzerkonferenzen, die gemeinsam mit den Statistischen Ämtern durchgeführt werden. Im Jahr 2013 wurden in Kooperation mit Eurostat eine Konferenz und ein Workshop zur Nutzung amtlicher Mikrodaten der europäischen Statistik durchgeführt. Zudem war das GML an der Organisation einer gemeinsamen Tagung der Sektionen „Methoden der empirischen Sozialforschung“ und „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie beteiligt.

4.1 Nutzerberatung

Nutzerberatungen erfolgen in der Regel telefonisch oder per E-Mail. Im Jahr 2013 wurden von den Mitarbeitern des GML 70 Beratungen durchgeführt (Tabelle 5). Nachfragende Institutionen waren mit 58% überwiegend Universitäten, gefolgt von außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie öffentlichen und gemeinnützigen Einrichtungen.

Tabelle 5: Anzahl der Beratungen 2010 – 2013

	2010	2011	2012	2013
Anzahl Beratungen	52	62	64	70

4.2 Veranstaltungen

3rd European User Conference

European Labour Force Survey (EU-LFS) and European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC), 21./22. März 2013, in Mannheim.

Organisation: German Microdata Lab (Heike Wirth, Christof Wolf), GESIS in Kooperation mit Eurostat.
Programm siehe Anhang A 3.1

Second DwB Training Course

Working with data from official statistics in Europe – particularly the European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC), 13.–15. Februar 2013, in Bukarest.

Organisation: German Microdata Lab (Christof Wolf, Heike Wirth und Alexander Mack), GESIS in Kooperation mit Eurostat.
Programm siehe Anhang A 3.2

Wandel von Armut und materiellen Ungleichheiten in Deutschland – Theoretische Erklärungen, methodische Ansätze und empirische Befunde

Gemeinsame Tagung der Sektionen „Methoden der empirischen Sozialforschung“ und „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS), 12./13. September 2013, in Köln.⁸

Organisation: Mara Boehle, Olaf Groh-Samberg und Christof Wolf

⁸ Programm siehe:
http://www.soziologie.de/fileadmin/user_upload/Sektion_Methoden_empirischer_Sozialforschung/Dokumente/2013_DGS_Armut_Flyer.pdf

5 Forschung

Neben den Serviceleistungen und der Wissensvermittlung werden im GML eigene methodische und inhaltliche Forschungsarbeiten durchgeführt. Sie sind notwendige Voraussetzung für eine kompetente Nutzerberatung und eine Ausrichtung der Serviceaufgaben an den Bedürfnissen der sozialwissenschaftlichen Forschung. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten fließen zudem z. B. in die Entwicklung von Mikrodaten-Tools ein.

2013 arbeiteten fünf wissenschaftliche MitarbeiterInnen an ihrer Promotion. Alle Promotionen haben einen direkten Bezug zu den Aufgabengebieten des GML, wodurch sich die wissenschaftliche Weiterqualifikation und der wissenschaftliche Service des Arbeitsbereiches sinnvoll ergänzen.

5.1 Ausmaß, Wandel und Ursachen ethnischer Ungleichheit in beruflicher Bildung

Bearbeitung: Karin Schuller

Dissertationsprojekt

Betreuer: Prof. Dr. Christof Wolf (Universität Mannheim)

Ziel des geplanten Dissertationsvorhabens ist die Analyse von Ausmaß, Wandel und Ursachen ethnischer Ungleichheit in der beruflichen Bildung. Im Fokus steht ein Vergleich der deutschen Bundesländer. Das Forschungsvorhaben basiert auf Auswertungen des Mikrozensus-Grundfiles.

Es sollen die folgenden Forschungsfragen beantwortet werden: Zum einen ist von Interesse, ob das Ausmaß ethnischer Ungleichheit in beruflicher Bildung nach Kontrolle von individuellen Ressourcen (Bildungsabschluss) zwischen den Bundesländern variiert. Sind Unterschiede vorhanden, wird zweitens untersucht, ob diese auf die Ausgestaltung des Systems beruflicher Bildung und andere Rahmenbedingungen der Bundesländer zurückzuführen sind. Zuletzt soll der Wandel ethnischer Ungleichheit in beruflicher Bildung in den letzten Jahren betrachtet werden.

Bei der Beantwortung der Forschungsfragen steht der Vergleich von Personen mit und ohne Migrationshintergrund im Vordergrund. Dabei soll die Vielfalt der Gruppe von Personen mit Migrationshintergrund berücksichtigt werden. Die umfangreichen Mikrozensusdaten erlauben eine Unterscheidung von Personen mit Migrationshintergrund nach Staatsangehörigkeit und Generation.

5.2 Bildungssysteme, -abschlüsse und -verwertung. Determinanten zur Erklärung ethnischer Unterschiede auf den Arbeitsmärkten Europas

Bearbeitung: Andreas Herwig

Dissertationsprojekt

Betreuer: Prof. Dr. Christof Wolf (Universität Mannheim)

Die Arbeitsmarktintegration von Migranten unterscheidet sich im europäischen Vergleich deutlich. Im Allgemeinen können zwischenstaatliche Unterschiede der Arbeitsmarktintegration – zu einem gewissen Grad – auf institutionelle Charakteristika der Bildungssysteme zurückgeführt werden. Aufgrund des verschiedenen Ausmaßes an Stratifizierung und Berufsfachlichkeit nationaler Bildungssysteme, variieren Übergangsmuster vom Bildungs- ins Erwerbssystem. Dies führt zu länderspezifischen Einstellungspraktiken und Karrieremöglichkeiten im Erwerbsleben.

In welchem Maß aber die Bildungssysteme der Aufnahmeländer die ethnischen Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt beeinflussen, ist nicht hinreichend geklärt. Es wird vermutet, dass die unterschiedliche Stärke der Verbindung zwischen Schule und Arbeitsmarkt spezifische Konsequenzen für die Migranten hat. Im Fokus des Projekts steht daher die Frage, inwieweit die Verwertbarkeit der Bildung verschiedener Migrantengruppen auf den Arbeitsmärkten durch die institutionelle Ausgestaltung nationaler Bildungssysteme in Europa geprägt wird.

5.3 Das Timing von Zeitverwendungserhebungen: Beeinflusst der Erhebungstag die Validität von Zeitverwendungsdaten?

Bearbeitung: Dr. Georg Papastefanou

Es gibt unterschiedliche Methoden, mit denen sich Aktivitäten in Zeitverwendungsstudien untersuchen lassen. Die Breite reicht von Echtzeit-Berechnungen bis zu vollständig retrospektiven Berichten über Aktivitäten während eines Tages. Aus Sicht einer Methodik der Echtzeitmessung gibt es verschiedene Gründe, die gegen die Validität retrospektiver Tagebuchaufzeichnungen sprechen, insbesondere den, dass diese Messungen eher auf heuristischen anstatt veridikalen Erinnerungen gründen. Vor diesem Hintergrund stellt sich auch die Frage, ob der Zeitpunkt, zu dem die retrospektiven Angaben zur Zeitverwendung gemacht werden, für die Validität eine Rolle spielt. Auf der Basis der Zeitverwendungsdaten von 2001/2002 Deutschland und 2003/2004 für Polen kann mittels der Angaben über zur Frage „Wann haben sie das Tagebuch ausgefüllt?“ diese Fragestellung genauer untersucht werden. Vorläufige Auswertungen deuten darauf hin, dass die Zahl berichteter Aktivitätsepisoden inklusive einmaliger Aktivitäten, geringer ist, wenn das Tagebuch am Ende eines Tages ausgefüllt wird. Außerdem hat das Timing einen Effekt auf die berichtete Dauer von zahlreichen Aktivitäten, einschließlich geschlechtscharakteristischer Tätigkeiten wie Hausarbeit. Je weiter der Tagebucheintrag zeitlich aufgeschoben wird, umso geringer ist die Vielfalt der berichteten Aktivitäten. Ihre Sequenzmuster weisen dabei „flache“ Muster auf, d.h. sie sind weniger abwechslungsreich als solche, die auf Daten mit unmittelbarer Aufzeichnung beruhen.

5.4 Der Eintritt in den Arbeitsmarkt von Hochschulabsolventen mit beruflicher Qualifikation

Bearbeitung: Dr. Felix Weiss

Kooperationspartner: Dr. Markus Klein (University of Edinburgh), Anja Grauenhorst, Dr. Marge Unt (University of Tallinn)

Viele Hochschulabsolventen haben beim Eintritt in den Arbeitsmarkt bereits Berufserfahrung gesammelt. Nicht wenige haben sogar bereits eine berufliche Ausbildung abgeschlossen. Der Nutzen dieser Doppelqualifikationen wurde in der Vergangenheit immer wieder kontrovers diskutiert. In einer erneuten Untersuchung soll ein breiteres Spektrum an möglichen Folgen als von der bisherigen Literatur beachtet werden. Da wir über wesentlich weitergehende Informationen verfügen, können wir zum einen weitere bestimmte theoretische Erklärungen ausschließen. Neben Hypothesen, die sich aus Theorien zur Erklärung von Bildungsrenditen im Allgemeinen ableiten, kann die berufliche Spezifität des mutmaßlich zusätzlichen Humankapitals beachtet werden. Vorläufige Ergebnisse zeigen, dass, anders als in bivariaten Untersuchungen gezeigt, eine berufliche Ausbildung allenfalls kleine Vorteile beim Einstieg in den Arbeitsmarkt nach einem abgeschlossenen Studium bringt. Als Datengrundlage werden der Mikrozensus sowie verschiedene Hochschulabsolventenbefragungen herangezogen.

5.5 Die Ausdifferenzierung der Hochschullandschaft durch Rankings: neue soziale Ungleichheiten?

Bearbeitung: Dr. Felix Weiss

Kooperationspartner: Prof. Dr. Steffen Schindler (Universität Bamberg), Maria Gerth (Universität zu Köln)

Nach ihrer Expansion wird die deutsche Hochschullandschaft zunehmend vielfältiger und differenzierter. Begleitet wird diese Entwicklung von einer wachsenden Bedeutung von Hochschul-Rankings und anderen Verfahren, wie der Exzellenzinitiative, die das Ziel haben, die Qualität tertiärer Bildungsinstitutionen sichtbar und vergleichbar zu machen. Die bisherige binär-hierarchische Struktur zwischen Fachhochschulen und Universitäten wird damit zumindest ergänzt, wenn nicht gar in Teilen überlagert und in Frage gestellt. Das Projekt untersucht exemplarisch an der schnellen Verbreitung von Hochschulrankings während der späten 1990er Jahre, inwieweit diese Veränderung mit einer neuen sozialen Differenzierung einhergeht. Hierzu wird mit Daten der Studienanfängerbefragung des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung untersucht, ob seit Einführung der Rankings die gut bewerteten Hochschulen besonders stark von Studierenden mit Eltern aus der Dienstklasse nachgefragt werden.

5.6 Die Lebensverläufe einer Amerikanischen Geburtskohorte

Bearbeitung: Dr. Felix Weiss

In diesem Projekt werden, gemeinsam mit mehreren amerikanischen und europäischen Kollegen, Folgen und Implikationen von Verläufen von Bildungskarrieren und Arbeitsmarktübertritten für die intergenerationale Mobilität untersucht. Derzeit in Bearbeitung sind Papiere zur Entwicklung der Parallelität von Bildung und Erwerbsarbeit über Kohorten hinweg (mit Prof. Josipa Roksa, University of Virginia), zur Langzeitentwicklung von Karriereverläufen nach problematischen Arbeitsmarkteintritten (mit Prof. David Bills, University of Iowa und Susanne Schührer, European University Institute Florenz), zur Prägung von Gesundheitsverhalten durch Bildung in unterschiedlichen Lebensphasen (mit Prof. Cheryl Elman, Duke University) sowie zur Realisierung von geschlechtsspezifischen Berufswünschen und ihrem Einfluss auf das „gender wage gap“ (mit Susanne Schührer, European University Institute Florenz).

5.7 Erwerbsarrangements in Deutschland

Bearbeitung: Dr. Heike Wirth

Kooperationspartner: Dr. Angelika Tölke (DJI)

Die Entscheidung über die Arbeitsteilung in einer Partnerschaft mit Kindern wird von den jeweiligen Partnern innerhalb eines familien- und sozialpolitisch vorgezeichneten Rahmens, einer spezifischen Infrastruktur (z. B. Möglichkeiten der Kinderbetreuung) und in einem historisch gewachsenen kulturellen Klima (z. B. Männlichkeits-/Weiblichkeits-/Familienleitbilder) getroffen. Diese Rahmung durch strukturelle Faktoren und gesellschaftliche Leitbilder beeinflusst die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ebenso wie sie Einfluss auf den Familienalltag und das Wohlbefinden in der jeweiligen Lebenssituation haben kann. Ein Beispiel par excellence für den Einfluss gesellschaftlicher Rahmenbedingungen auf die Erwerbsbeteiligung von Eltern ist Deutschland. Als Ende der 1980er Jahre die Mauer fiel, trafen mit ‚BRD‘ und ‚DDR‘ zwei Gesellschaften mit sehr unterschiedlichen familienpolitischen Ausrichtungen aufeinander. Im Prozess der Wiedervereinigung wurde das westdeutsche sozial- und familienpolitische System auf Ostdeutschland übertragen. Das Projekt geht den Fragen nach, wie sich die Erwerbsmuster

von Eltern in Ost und West in den letzten zwei Dekaden entwickelt haben und wie sich das Wohlbefinden von Müttern und Vätern in Hinblick auf Arbeitsteilung und Familie in den beiden Regionen Deutschlands heute darstellt.

5.8 Erwerbs- und Betreuungspotenziale von Paaren mit Kindern: Realisierungschancen einer gleichmäßigen Arbeitsteilung

Bearbeitung: Jeanette Bohr

Dissertationsprojekt

Betreuer: Prof. Dr. Christof Wolf (Universität Mannheim)

In Hinblick auf die schon länger währende Diskussion über die Vereinbarkeitsprobleme berufstätiger Eltern wird in diesem Promotionsvorhaben der Frage nachgegangen, inwieweit sich der Einstellungswandel in Richtung geschlechtlicher Gleichberechtigung auf der Ebene der Erwerbsbeteiligung von Paaren mit Kindern umsetzen lässt. Da die Hauptverantwortung für Haushalt und Kinderbetreuung trotz einer Angleichung des Bildungsniveaus sowie der zunehmenden Annäherung auf Ebene der beruflichen Chancen größtenteils immer noch bei den Frauen liegt, sind hauptsächlich sie es, die im Falle eines Erwerbswunsches mit den Problemen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie konfrontiert sind. In der Studie wird die Erwerbsbeteiligung von Frauen deshalb innerhalb des Paar- und Familienkontextes untersucht. Als Datenbasis dient schwerpunktmäßig der Mikrozensus 2005, der aufgrund eines zusätzlichen Frageprogramms erstmals eine Untersuchung der Fragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie auf der Basis amtlicher Mikrodaten gestattet. Neben einer Analyse der von Eltern in Paargeinschaften realisierten Erwerbskonstellationen wird untersucht, welche Erwerbswünsche Mütter darüber hinaus haben und welche Faktoren die Umsetzung einer gleichmäßigeren Aufteilung der Erwerbsarbeit zwischen den beiden Partnern begünstigen. Neben sozioökonomischen und familialen Komponenten werden dabei auch die beruflichen Rahmenbedingungen erwerbstätiger Paare sowie Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland berücksichtigt. Die Dissertation wurde 2012 von der Fakultät für Sozialwissenschaften der Universität Mannheim angenommen und im Frühjahr 2013 erfolgreich verteidigt. 2013 wurde zudem die Veröffentlichung vorbereitet (Erscheinungstermin Februar 2014).

5.9 Frühkindliche Betreuung im europäischen Vergleich

Bearbeitung: Dr. Heike Wirth

Europaweit kommt der Betreuung von Vorschulkindern eine herausgehobene gesellschaftspolitische Bedeutung zu. Dies sowohl in Hinblick auf ihre Effekte bezüglich der Erwerbsbeteiligung und den Erwerbschancen von Frauen (im Sinne einer der männlichen vergleichbaren Integration in den Arbeitsmarkt), dem möglichen Einfluss auf die Geburtenraten – wie zunehmend auch hinsichtlich der kognitiven und emotionalen Entwicklung sowie sozialen Integration von Kindern. Im EU-Durchschnitt werden 26 Prozent der unter dreijährigen Kinder in einer Kindertagesstätte betreut, bei den Kindern zwischen drei und schulpflichtigem Alter sind es hingegen etwa 84 Prozent. Dabei variieren die Betreuungsquoten stark nach Ländern. So besuchen in Dänemark 73 Prozent der unter dreijährigen Kinder und 98 Prozent der Kinder zwischen drei und Pflichtschulalter eine Kindertageseinrichtung, in Polen liegen die entsprechenden Anteile bei 2 bzw. 28 Prozent. Als wesentliche Quelle solcher Variationen nennt die Europäische Kommission⁹ länderspezifische Unterschiede in der Bereitstellung von öffentlicher Kinder-

⁹ Plantenga/Remery (2009): The provision of childcare services – A comparative review of 30 European countries.

betreuung infolge finanzieller Restriktionen wie auch der unterschiedlichen Priorisierung sozialpolitischer Ziele etwa in Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter, die Erwerbsbeteiligung von Müttern oder die Betreuung von Kleinkindern. Demgemäß können Maßnahmen zur Unterstützung von Familien mit Kindern sowohl im Ausbau der öffentlichen Kinderbetreuung, einer Ausdehnung der Freistellung von erwerbstätigen Eltern zu Betreuungszwecken und/oder in finanziellen Beihilfen (z. B. Erziehungsgeld) bestehen. Vor diesem Hintergrund wurde eine Expertise für den 14. Kinder- und Jugendhilfebericht erstellt, in welcher untersucht wurde, ob sich Unterschiede in der sozialpolitischen Ausrichtung in der Herausbildung sozialer Differenzierungsmuster bei der Inanspruchnahme der externen Kinderbetreuung widerspiegeln.

5.10 Gesellschaftliche Bestimmungsfaktoren von Zeitkomplexität in privater Freizeit: Vergleichsstudie zwischen Deutschland und Polen

Bearbeitung: Dr. Georg Papastefanou

Kooperationspartner: Polnische Akademie der Wissenschaften

Zeit kann verschiedene gesellschaftliche Dimensionen annehmen. Sie unterscheidet sich in allen sozialen Gruppen bezüglich der Anzahl von Arbeitsstunden und verfügbarer Freizeit, Zeitopportunitätskosten oder der Art, wie Leute ihre Freizeit verbringen. In Kooperationsprojekt mit der Polnischen Akademie der Wissenschaften werden Unterschiede zwischen sozialen Schichten im internationalen Vergleich untersucht. Insbesondere wird der Frage nachgegangen, ob eine gestiegene Freizeitintensität als eine Eigenschaft moderner Gesellschaften anzusehen ist. Als Indikator der Freizeitintensität wird ein neuer Indikator der Komplexität von privaten Freizeitaktivitäten und deren Zeitbeanspruchung verwendet. Als Datenbasis dienen für Deutschland Daten der Zeitverwendungsstudie von 2001/2002 und Zeitverwendungsdaten einer nationalen Erhebung in Polen aus den Jahren 2003/2004. In ersten Analysen zeigt sich, dass Berufs- und Bildungsstatus die Komplexitätsmuster der Freizeitgestaltung beeinflussen. Allerdings sind diese Unterschiede in der mehr traditional geprägten polnischen Gesellschaft stärker ausgebildet. Der Länder-Nettoeffekt im Komplexitätsniveau bleibt auch erhalten, wenn man Kontrollvariablen für Status (Beruf, Bildung, Einkommen), Geschlecht und Alter ins Modell aufnimmt.

5.11 Nichteheliche Geburten im Europäischen Vergleich: Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und interfamiliale Arbeitsteilung

Bearbeitung: Alexander Mack

Dissertationsprojekt

Betreuer: Prof. Dr. Christof Wolf (Universität Mannheim)

Stetig steigende Raten nichtehelicher Geburten in großen Teilen der westlichen Welt deuten auf eine zunehmende Entkopplung von fertilem Verhalten und Eheschließung hin. Einen wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung ist der Zunahme von Geburten innerhalb nichtehelicher Lebensgemeinschaften (NEL) zuzurechnen.

Im Rahmen dieses Dissertationsprojekts wird untersucht, unter welchen Umständen sich Paare für eine NEL oder eine Ehe entscheiden. Mittels eines Europäischen Ländervergleichs werden die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und individuellen Entscheidungsparameter identifiziert, welche hierfür relevant sind. Der Fokus wird hierbei auf die relative sozio-ökonomische Position von Partnern und die innerfamiliäre Arbeitsteilung gelegt. Es wird die Kernhypothese vertreten, dass die relative Gleichheit von Partnern in Bezug auf ihre sozio-ökonomische Situation die Wahrscheinlichkeit einer Geburt in

einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft erhöht. Weiterhin wird prognostiziert, dass gesellschaftliche Rahmenbedingungen, welche egalitäre Rollenteilung innerhalb der Familie fördern oder einschränken, den Effekt individueller Charakteristika maßgeblich moderieren.

Bei der empirischen Untersuchung werden sowohl Individual- als auch Aggregatdaten verwendet. Hierbei sollen auf Basis von Makrodaten Länderunterschiede aufgezeigt werden. Auf Basis von Daten des EU-SILC werden auf der Individualebene partnerschaftliche Entscheidungsprozesse analysiert. Anschließend soll in einem Mehrebenen-Design die Frage des Einflusses gesellschaftlicher Rahmenbedingungen auf die Entscheidung, ein Kind ehelich oder außerehelich zu gebären, thematisiert werden.

5.12 Soziale Ungleichheit im Erwerbsverhalten Studierender

Bearbeitung: Dr. Felix Weiss

Kooperationspartner: Prof. Dr. Marita Jacob und Maria Gerth (Universität zu Köln)

Das Projekt untersucht die Erwerbsbeteiligung von Studierenden aus unterschiedlichen sozialen Herkunftsgruppen. Dabei werden frühere Studien um die Berücksichtigung der Nachfrageseite am Arbeitsmarkt erweitert. Die Berücksichtigung der Qualität und Quantität der verfügbaren Jobs am lokalen Arbeitsmarkt ermöglicht es, Hypothesen über individuelles Verhalten in Abhängigkeit von strukturellen Bedingungen zu entwickeln und zu überprüfen. Erste empirische Analysen zeigen, dass Studierende mit Eltern, die selbst keine Hochschulausbildung haben, öfter und mehr arbeiten als Studierende mit hoch gebildeten Eltern. Zudem stimmen ihre Tätigkeiten seltener inhaltlich mit dem Hochschulstudium überein. Unsere Ergebnisse zeigen weiter, dass gerade unter schwierigen Arbeitsmarktbedingungen die Nachteile der Studierenden aus weniger gebildeten Elternhäusern zunehmen. Zudem untersuchen wir den Anstieg der Erwerbsbeteiligung über das Studium hinweg in Abhängigkeit von der sozialen Herkunft und der Fachgruppe, um den graduellen Einstieg in den Arbeitsmarkt vor Abschluss des Studiums und seine Bedeutung für die intergenerationale Mobilität besser zu beleuchten. Derzeit erarbeiten wir eine Datenbasis mit Makrodaten für eine Ausweitung der Analyse auf die Mikrodaten der Sozialerhebung des Deutschen Studierendenwerkes.

5.13 Wandel der Lebensformen

Bearbeitung: Dr. Andrea Lengerer

Das Projekt zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen wurde im Jahr 2013 noch einmal aufgegriffen. Bisher wurde der Wandel partnerschaftlicher Lebensformen vor allem für das untere und mittlere Erwachsenenalter untersucht. Dabei zeigte sich, dass der bekannte Rückgang der Ehe nicht vollständig von der Zunahme der nichtehelichen Lebensgemeinschaft kompensiert wird. Vielmehr kommt es auch zu einer (wenngleich moderaten) Zunahme der Partnerlosigkeit. Nun wird diese Entwicklung – auf der Basis des GESIS Mikrozensus-Trendfiles – noch einmal speziell für das höhere Erwachsenenalter betrachtet. Hier zeigt sich statt einer Zunahme eine (deutliche) Abnahme der Partnerlosigkeit in der Abfolge verschiedener Geburtskohorten. Die vornehmlich demographischen Ursachen dieser Abnahme werden diskutiert. Auch die sozialen Bedingungen der Partnerlosigkeit werden noch einmal speziell für den oberen Altersbereich untersucht. Hier interessiert vor allem die Bedeutung der Bildung und der Bedeutungswandel der Bildung für das „Risiko“ der Partnerlosigkeit im Alter. Einige Befunde dazu wurden auf einer Tagung des Deutschen Zentrums für Altersfragen (DZA) präsentiert.

5.14 Wie können Einkommensfunktionen mit dem Mikrozensus geschätzt werden und was ist dabei zu beachten?

Bearbeitung: Dr. Bernhard Schimpl-Neimanns

Einkommensfunktionen nach Mincer (1974) gehören in der Ökonomie und in den empirischen Sozialwissenschaften zum Standard. Sie werden als lineare Regressionen zur statistischen Erklärung des Einkommens in Abhängigkeit von Faktoren wie z. B. Ausbildungsdauer und Berufserfahrung als Proxy-Variablen für die Produktivität von Beschäftigten geschätzt. Einkommensfunktionen spielen auch bei der Analyse geschlechtsspezifischer Verdienstunterschiede eine zentrale Rolle. Im Mikrozensus gibt es für diese Schätzungen teilweise nur begrenzt geeignete Informationen. Die wichtigsten Einschränkungen sind, dass keine Angaben zum Bruttoerwerbseinkommen, sondern zum Nettoeinkommen aus allen Einkommensquellen vorliegen. Die Einkommen werden darüber hinaus in gruppierter und zensierter Form erfasst. Für die Behandlung gruppierter und zensierter Daten sind geeignete statistische Verfahren einsetzbar. Näherungsweise kann eine Konzentration auf Erwerbseinkommen durch die Selektion der Untersuchungseinheiten erreicht werden; z. B. Personen, die eine Erwerbstätigkeit als Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts angeben. Da nur Angaben zum Nettoeinkommen vorliegen können Effekte des Transfer- und Steuersystems durch geeignete Kontrollvariablen (z. B. Familienstand) in das Regressionsmodell aufgenommen werden. Die Untersuchungen sollen beispielhaft zeigen, wie die Daten des Mikrozensus für die Schätzung von Einkommensfunktionen verwendet werden können, welche Selektionen und Kontrollvariablen geeignet sind, und mit welchen Unterschieden (z. B. in Bezug auf „Einkommensrenditen“ eines zusätzlichen Bildungsjahres) zu rechnen ist, wenn vergleichsweise Daten verwendet werden, in denen Bruttoverdienste als abhängige Variable verwendet werden können.

5.15 Zur Datenqualität der Angaben zum Schulbesuch im Mikrozensus

Bearbeitung: Dr. Bernhard Schimpl-Neimanns

Analysen zur sozialen Ungleichheit der Bildungsbeteiligung mit Daten des Mikrozensus waren seit dem Erhebungszeitpunkt 1991 dadurch erheblich eingeschränkt, dass zum Besuch allgemeinbildender Schulen nicht mehr die besuchten Schularten, sondern nur noch die Klassenstufen erfragt wurden. Darüber hinaus waren die Angaben mit Klassifikationsfehlern bei der Unterscheidung der Klassenstufen und der gymnasialen Oberstufe behaftet. Die Fragen zum Schulbesuch wurden im Mikrozensus 2008 und 2011 geändert. Um die Wirkungen dieser Änderungen zu untersuchen, wurden Ergebnisse des Mikrozensus und der Bildungsstatistik für die Zeitpunkte bzw. Schuljahre 2007/2008, 2008/2009 und 2011/2012 verglichen. Für die Klärung von Fragen zur Datenqualität allgemeinbildender und beruflicher Ausbildungsabschlüsse wurden Daten des Mikrozensus-Panels 2001–2004 genutzt. Die wiederholten Befragungen ermöglichen die Beurteilung der Antwortkonsistenz im Zeitverlauf. In Kombination mit der jeweiligen Erhebungsart und der Art der Beteiligung können – allerdings eingeschränkt – außerdem Mode- und Proxy- Effekte untersucht werden.

Beim Schulbesuch sind die Differenzen zur Bildungsstatistik teilweise zurückgegangen, insgesamt gibt es aber noch beträchtliche Abweichungen. Diese hängen mit schwierigen, dem Alltagsverständnis nicht direkt entsprechenden Definitionen im Mikrozensus zusammen. Insbesondere berufliche Abschlüsse weisen hohe Antwortinkonsistenzen auf. Insgesamt sind bei schriftlichen Befragungen die Antwortinkonsistenzen höher als bei persönlichen Interviews. Die Ergebnisse wurden im Mai 2013 bei dem gemeinsam vom Statistischen Bundesamt und dem Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten veranstalteten Workshop „Methoden der empirischen Sozialforschung in amtlichen Haushaltsstatistiken“ vorgestellt und sind in einem RatSWD-Working Paper sowie in einem Sammelband zum Workshop veröffentlicht.

6 Drittmittelprojekte

6.1 Data without Boundaries (DwB)

Bearbeitung: Prof. Dr. Christof Wolf, Alexander Mack, Uwe Jensen, Dr. Andrea Lengerer,
Dr. Heike Wirth
Leitung: Prof. Dr. Christof Wolf
Projektlaufzeit: 1.05.2011–30.04.2015
Gefördert durch: EU, Siebtes Forschungsrahmenprogramm
Wissenschaftlicher Arbeitsbereich: Dauerbeobachtung der Gesellschaft (DBG) & Wissenstechnologien
für Sozialwissenschaften (WTS)

Data without Boundaries (DwB) ist ein von der Europäischen Union im Rahmen des 7th Frameworks Programs gefördertes sozialwissenschaftliches Forschungsinfrastruktur-Projekt, welches zum Ziel hat, den Zugriff auf amtliche Daten innerhalb Europas zu verbessern. Das GML ist an den Werkpaketen 5 „Servicing European Researchers in the use of OS Microdata“, 6 „Enlarging cooperation: conferences and training sessions“ und 9 „On site access to official microdata across Europe“ beteiligt. Besonders hervorzuheben ist hierbei das Werkpaket 5, in welchem das GML federführend ist und im Rahmen dessen ein Informationsportal für europäische Mikrodaten entwickelt werden soll. Am Projekt beteiligt sind 29 Partner aus ganz Europa. Das Budget beträgt insgesamt 6,5 Millionen Euro.

6.2 Forschungsbasierte Metadaten für amtliche Erhebungen: Ausbau von MISSY (MISSY3)

Bearbeitung: Jeanette Bohr, Florian Thierolf, Matthäus Zloch, Thomas Bosch
Drittmittelprojekt
Leitung: Prof. Dr. Christof Wolf
Projektlaufzeit: 01.11.2011–31.10.2014
Gefördert durch: DFG
Wissenschaftlicher Arbeitsbereich: Dauerbeobachtung der Gesellschaft (DBG) & Wissenstechnologien
für Sozialwissenschaften (WTS)

Gegenstand des Projektes ist die inhaltliche und technologische Erweiterung des Mikrodaten-Informationssystems MISSY. MISSY wurde teils mit finanzieller Förderung des BMBF bei GESIS entwickelt und unterstützt die sozialwissenschaftliche Profession bei Forschungsarbeiten mit dem Mikrozensus. Zukünftig sollen in MISSY weitere amtliche Mikrodaten strukturiert dokumentiert werden. Beauftragt wurde die Integration der Metadaten zu zwei weiteren amtlichen Erhebungen, die von der Scientific Community stark genutzt werden: die Europäische Arbeitskräftestichprobe (EU-LFS) und die europäische Statistik zu Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC). Neben der inhaltlichen Aufbereitung und Eingabe der Metadaten ist eine Erweiterung der technologischen Basis notwendig. Das Erfassungswerkzeug und die Zugänge zum Metadatenangebot im Web müssen erweitert werden. Diese Erweiterungen betreffen vor allem die Mehrsprachigkeit und die Dokumentation auf Länderebene im Falle der europäischen Daten. Zur Sicherstellung der Nutzung der Projektergebnisse wird zum einen die Nachnutzung der Metadaten durch andere Anbieter (mittels Export-Schnittstellen) unterstützt. Zum anderen werden die zentralen Dienste von MISSY als Open-Source-Software bereitgestellt (siehe <https://github.com/missy-project>).

6.3 Ursachen und Wandel familialer Armut in Deutschland, 1962 bis 2009. Eine theoretische und empirische Analyse

Bearbeitung: Mara Boehle

Drittmittelprojekt

Leitung: Prof. Dr. Christof Wolf

Projektlaufzeit: 01.05.2011 – 30.10.2014

Gefördert durch: DFG

Dissertationsprojekt

Betreuer: Prof. Dr. Peter A. Berger (Universität Rostock) und Prof. Dr. Christof Wolf (Universität Mannheim)

Familien – obwohl laut Grundgesetz „unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung“ stehend – stellten bereits in den 1970er Jahren eine zentrale Risikogruppe der Armut dar. Seither ist der Anteil einkommensarmer Familien nahezu kontinuierlich angestiegen und verfestigt sich seit einigen Jahren auf einem überdurchschnittlichen Niveau. Obwohl die Erklärung solcher Prozesse zu den zentralen Aufgaben der Soziologie zählt, fehlt es bislang an systematischen Erklärungsversuchen und empirischen Ursachenanalysen dieses Phänomens. Die empirische Forschung bearbeitet das Thema bislang vorwiegend deskriptiv oder konzentriert sich in kurzfristigen Zeitvergleichen auf individuelle Determinanten. Die erklärende Rolle der im Zeitverlauf gewandelten sozialstrukturellen Kontextbedingungen ist in diesem Zusammenhang weder ausreichend theoretisch reflektiert noch empirisch untersucht.

Das (Dissertations-)Projekt hat zum Ziel, die Gründe für den Anstieg familialer Armut systematisch zu untersuchen. Dieses erfolgt unter Zugrundelegung eines theoretischen und empirischen Mehrebenenmodells, das das Einkommensarmutsrisiko von Familien, d.h. von Haushalten mit Kindern als Funktion individueller und zeitabhängiger struktureller Faktoren begreift. Anknüpfungspunkte sind die ökonomischen, familiendemografischen und politisch-institutionellen Wandlungsprozesse seit den 1970er Jahren – wie die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes, die Veränderung der Familienformen, die Zunahme kinderloser Paare und die Umgestaltungen des sozialpolitischen Unterstützungssystems. Die Hypothesen werden auf Basis eines repräsentativen, um Makroindikatoren angereicherten Mikrozensus-Trendfiles überprüft, das für die Beantwortung der Forschungsfrage gut gerüstet, bislang aber noch ungenutzt ist.

Anhang

A 1 Personal im GML 2013

Prof. Dr. Christof Wolf (Leitung Dauerbeobachtung)	Tel.: 0621 1246 153 christof.wolf@gesis.org
Dr. Felix Weiss (seit 1.8.2013) (Leitung German Microdata Lab)	Tel.: 0621 1246 231 felix.weiss@gesis.org
Iris Dragon (Assistenz)	Tel.: 0621 1246 265 iris.dragon@gesis.org
Jeanette Bohr	Tel.: 0621 1246 261 jeanette.bohr@gesis.org
Mara Boehle	Tel.: 0621 1246 264 mara.boehle@gesis.org
Andreas Herwig	Tel.: 0621 1246 288 andreas.herwig@gesis.org
Dr. Andrea Lengerer	Tel.: 0621 1246 267 andrea.lengerer@gesis.org
Alexander Mack	Tel.: 0621 1246 133 alexander.mack@gesis.org
Dr. Georg Papastefanou	Tel.: 0621 1246 278 georgios.papastefanou@gesis.org
Dr. Bernhard Schimpl-Neimanns	Tel.: 0621 1246 263 bernhard.schimpl-neimanns@gesis.org
Karin Schuller	Tel.: 0621 1246 175 karin.schuller@gesis.org
Florian Thirolf (seit 1.4.2013)	Tel.: 0621 1246 268 florian.thirolf@gesis.org
Dr. Heike Wirth	Tel.: 0621 1246 269 heike.wirth@gesis.org

A 2 Wissenschaftliche Bilanz des GML

A 2.1 Veröffentlichungen

Tabelle 3: GML Veröffentlichungen 2004 – 2013

	Mono- graphien	Beiträge in Sammelwerken	Journalartikel referiert	Journalartikel sonstige	graue Literatur sonstige	Gesamt
2004	1	1	3	3	14	22
2005	2	6	1	1	17	27
2006	3	7	3	2	20	35
2007	0	3	4	4	10	21
2008	1	5	2	0	17	25
2009	2	7	0	0	10	19
2010	3	17	1	1	9	31
2011	1	0	1	3	6	11
2012	0	1	3	3	4	11
2013	1	6	2	2	9	20

Veröffentlichungen 2013

Monographien

Wirth, Heike (2013): *Kinderbetreuung in Europa – Soziale Differenzierung oder allgemeiner Zugang?* München: DJI.

Aufsätze in begutachteten Zeitschriften

Tölke, Angelika; Wirth, Heike (2013): Der Wandel partnerschaftlicher Erwerbsarrangements und das Wohlbefinden von Müttern und Vätern in Ost- und Westdeutschland. In: *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation* 33(4), 365–383.

Weiss, Felix; Steininger, Hanna-Marei (2013): Educational family background and the realisation of educational career intentions: participation of German upper secondary graduates in higher education over time. In: *Higher Education* 66(2), 189–202.

Aufsätze in übrigen Zeitschriften

Wirth, Heike; Tölke, Angelika (2013): Egalitär arbeiten – familienzentriert leben: kein Widerspruch für ostdeutsche Eltern. Analysen zu Erwerbskonstellationen von Eltern in Deutschland. In: *Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI)* 49, 7–11.

Wirth, Heike; Dümmler, Kerstin (2013): Zunehmende Tendenz zu späteren Geburten und Kinderlosigkeit bei Akademikerinnen. In: *Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI)*, Sonderausgabe November, 27–31.

Beiträge in Sammelwerken

Jacob, Marita; Steininger, Hanna-Marei; Weiss, Felix (2013): Bleibt's dabei?: Soziale Ungleichheiten in der Studienabsicht und ihrer Realisierung nach einer beruflichen Ausbildung. In: Asdonk, Jupp (Hrsg.): Übergang Schule – Hochschule: Analysen – Konzeptionen – Gestaltungsperspektiven. Münster: Waxmann Verlag. S. 307-322.

Schimpl-Neimanns, Bernhard (2013): Methodische Herausforderungen bei der Erfassung von Bildung und Ausbildung im Mikrozensus. In: Riede, Thomas (Hrsg.): Weiterentwicklung der amtlichen Haushaltsstatistiken. Berlin: SCIVERO Verlag. S. 43-80.

Schneider, Silke L.; Katsanidou, Alexia; Horton, Laurence; Wolf, Christof (2013): Postgraduate training for acquiring social science data skills. In: Kleiner, Brian; Renschler, Isabelle; Wernli, Boris; Farago, Peter; Joye, Dominique (Hrsg.): Understanding research infrastructures in the social sciences. Lausanne: Seismo. S. 168-176.

Weiss, Felix (2013): School re-entry. In: Ainsworth, James (Hrsg.): Sociology of Education – An A-to-Z Guide. Thousand Oaks: Sage Publications.

Wirth, Heike (2013): Das faktisch anonymisierte Mikrozensus-Regionalfile. In: Arbeitsgruppe Regionale Standards; GESIS (Hrsg.): Regionale Standards. Ausgabe 2013. GESIS Schriftenreihe; Nr. 12. S. 229-254.

Wirth, Heike (2013): Kinderlosigkeit im Paarkontext von hochqualifizierten Frauen und Männern: Eine Folge von Bildungshomogamie? In: Konietzka, Dirk; Kreyenfeld, Michaela (Hrsg.): Ein Leben ohne Kinder? Kinderlosigkeit in Deutschland. Wiesbaden: Springer VS. S. 137-170.

Arbeits- und Diskussionspapiere (graue Literatur, sonstige)

Boehle, Mara; Voges, Wolfgang (2013): Die Entwicklung familialer Armut im Kontext sozialstrukturellen Wandels, 1962 bis 2009. Bremen: Zentrum für Sozialpolitik, Universität Bremen. ZeS-Report; 18(2).

Bohr, Jeanette; Wolf, Christof (2013): Forschungsdatenzentrum „German Microdata Lab“: Service für amtliche Mikrodaten. Jahresbericht 2012. Köln: GESIS – Technical Reports; 2013/12.

Herwig, Andreas; Schimpl-Neimanns, Bernhard (2013): Mikrozensus Scientific Use File 2010: Dokumentation und Datenaufbereitung. Köln: GESIS. GESIS – Technical Reports; 2013/10.

Lochner, Susanne; Büttner, Tobias; Schuller, Karin (2013): Das Integrationspanel: langfristige Integrationsverläufe von ehemaligen Teilnehmenden an Integrationskursen. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Working Paper; 52.

Oeftering, Thomas; Fleck, Matthias; Papastefanou, Georgios (2013): Household budget surveys in Europe: first steps towards a new GESIS-service. Köln: GESIS. GESIS – Technical Reports; 2013/13.

Papastefanou, Georgios (2013): Experimentelle Validierung eines Sensor-Armbandes zur mobilen Messung physiologischer Stress- Reaktionen. Köln: GESIS. GESIS – Technical Reports; 2013/07.

Papastefanou, Georgios (2013): Reliability and validity of RTR measurement device. Köln: GESIS. GESIS Working Papers; 2013/27.

Schimpl-Neimanns, Bernhard (2013): Methodische Herausforderungen bei der Erfassung von Bildung und Ausbildung im Mikrozensus. Berlin: Scivero. RatSWD Working Paper; 2013/221.

Annotierte Bibliographien

Fleck, Matthias; Papastefanou, Georgios (2013): EVS-Bibliographie: Stand September 2012. Köln: GESIS. GESIS Technical Reports; 2013/01

A 2.2 Vorträge

Vorträge auf Konferenzen

Boehle, Mara (2013): (Warum) Gibt es einen Anstieg familialer Armut? Eine theoretische und empirische Analyse. Gemeinsame Tagung der Sektionen „Methoden der empirischen Sozialforschung“ und „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS): Wandel von Armut und materiellen Ungleichheiten in Deutschland – Theoretische Erklärungen, methodische Ansätze und empirische Befunde, Köln

Bohr, Jeanette (2013): Microdata Information System MISSY. NTTS 2013 (New Techniques and Technologies for Statistics), Brüssel

Bohr, Jeanette; Mack, Alexander; Thirolf, Florian; Bosch, Thomas (2013): The next generation of the microdata information system MISSY. European DDI User Conference (EDDI), Paris

Herwig, Andreas (2013): Bildungsverwertungschancen von Migranten in Europa. Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie, Bern

Lengerer, Andrea (2013): Partnerlosigkeit im Alter. Tagung „Familie in der zweiten Lebenshälfte“ der Sektion Familiensoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) in Kooperation mit dem Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA), Berlin

Schührer, Susanne, Felix Weiss und Michael Kühhirt (2013): Gender Specific School-to-Work Transitions in the US and the consequences for long term gender inequality. Annual Workshop des European Network on Transitions in Youth, Berlin

Wirth, Heike; Tölke, Angelika: (2013): Trends in patterns of employment since the German reunification and the wellbeing of parents in Eastern and Western Germany. XXVII IUSSP International Population Conference, Busan

Wolf, Christof (2013): Research infrastructure for official micro-data in Europe. International Year of Statistics Conference, Luxembourg

Sonstige Vorträge und Veranstaltungen

Bills, David B., Felix Weiss und Susanne Schührer (2013): The case study of the USA. Education and its consequences for gender differences in early labor market career. General overview and first findings. eduLIFE Workshop, European University Institute, Florenz

Boehle, Mara (2013): Familiäre Armut im Kontext sozialen Wandels. Gastvortrag am Institut für Soziologie und Demographie (Prof. Peter A. Berger) der Universität Rostock, Rostock

Boehle, Mara (2013): Why is there an increase in family poverty? Joint Empirical Social Science (JESS) seminar at the Institute for Social and Economic Research (ISER), Colchester

Bosch, Thomas; Bohr, Jeanette; Zloch, Matthäus (2013): Demo: The New Microdata Information System (MISSY). European DDI User Conference (EDDI), Paris

Bosch, Thomas; Bohr, Jeanette; Zloch, Matthäus (2013): Poster: The New Microdata Information System (MISSY). European DDI User Conference (EDDI), Paris

Mack, Alexander (2013): Documentation and additional resources. 2nd DwB Training Course: Working with data from official statistics in Europe – particularly the European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC), Bucharest

Mack, Alexander (2013): Practical training session II. 2nd DwB Training Course: Working with data from official statistics in Europe – particularly the European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC), Bucharest

Schimpl-Neimanns, Bernhard (2013): Methodische Herausforderungen bei der Erfassung von Bildung und Ausbildung im Mikrozensus. Workshop "Methoden der empirischen Sozialforschung in amtlichen Haushaltsstatistiken" des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten und des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden

Schührer, Susanne, Felix Weiss, David B. Bills (2013): The case study of the USA. Education and its consequences for gender differences in early labor market career. eduLIFE Workshop, European University Institute, Florenz

Schuller, Karin (2013): Ethnic inequality in vocational education. ECSR Spring School „Analysis of Educational Inequalities“, Turin

Wirth, Heike (2013): DwB training course working with EU-SILC. 2nd DwB Training Course Working with data from official statistics in Europe – particularly the European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC), Bucharest

Wirth, Heike (2013): Introduction to SILC from a research perspective. 2nd DwB Training Course: Working with data from official statistics in Europe – particularly the European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC), Bucharest

Wirth, Heike (2013): There is no perfect data in this world. Workshop on EU-SILC, Brussel

Wirth, Heike (2013): Working with EU-SILC. Workshop on EU-SILC, Brussel

Wolf, Christof (2013): Data without boundaries. Workshop, Luxembourg

A 2.3 Kooperationen

- Fachabteilung "Mikrozensus" des Statistischen Bundesamtes
- Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder der amtlichen Statistik
- EUROSTAT: Directorate F: Social Statistics, Unit F3: Labour Market & Unit F4: Quality of Life
- DWB (Data without Boundaries): Zusammenarbeit mit Stefan Bender (Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, DE), Anko Hundepool (Centraal Bureau voor de Statistiek, NL), Paul Jackson (Office of National Statistics, UK), Hans-Jorgen Marker (Goeteborgs Universitet, SE), Roxane Silberman (Centre National de la Recherche Scientifique; F), Atle Alvheim (NSD Bergen, NO), Andréas Perret (FORS Lausanne, CH), Janez Štebe (ADP Ljubljana, SI), Adrian Duşa (RODA Bucharest, RO), Albert Esteve Palos (CED Barcelona, ES)

Forschungsk Kooperationen:

- Dr. Angelika Tölke, DJI (Heike Wirth)
- Prof. Dr. Peter Hartmann, Universität Düsseldorf (Andrea Lengerer)
- Prof. Dr. Steffen Schindler, Universität Bamberg (Felix Weiss)
- Dr. Markus Klein, University of Edinburgh (Felix Weiss)
- Dr. Marge Unt, University of Tallinn (Felix Weiss)
- Anja Grauenhorst (Felix Weiss)
- Prof. Dr. Marita Jacob und Maria Gerth, Universität zu Köln (Felix Weiss)
- EDULIFE-Projekt am European University Institute Florenz (Leiter Prof. Dr. h.c. Hans-Peter Blossfeld, EUI; Kooperationspartner für gemeinsame Buchbeiträge Prof. Cheryl Elman, Duke University; Prof. David Bills, University of Iowa und Susanne Schührer, EUI) (Felix Weiss)

A 2.4 Mitarbeit in Gremien/Ämter in der Profession

Bernhard Schimpl-Neimanns

- Projektbeirat zur Evaluation von Leistungen zur Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Berlin.
- Ständiger Ausschuss Forschungsdaten–Infrastruktur des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten

Felix Weiss

- Ständiger Ausschuss Forschungsdaten–Infrastruktur des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten

Heike Wirth

- Wissenschaftliche Kommission zur Begleitung und Mitgestaltung einer Volkszählung (Zensuskommission) (Stellvertretende Vorsitzende)
- Deutsches Jugendinstitut: wissenschaftlicher Beirat des Surveys „AIDA-Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (Mitglied)
- Leitung der Arbeitsgruppe des RatSWD: „Datenzugang der Forschung zu Mikrodaten des Zensus 2011“
- Beirat Hans-Böckler-Stiftung-Projekt „Institutionelle Bedingungen des Zusammenhangs von atypischer Beschäftigung und sozialer Ungleichheit in Europa“ (Mitglied)

Christof Wolf

- „Task Force on the revision of the EU-SILC legal basis“ von Eurostat (Mitglied)
- Standing Committee des Europäischen Projekts: Data without Boundaries (Mitglied)
- Executive Committee der European Values Study (Mitglied)
- Wissenschaftlicher Beirats des deutschen PIAAC Projekts (Mitglied)
- Geschäftsführender Herausgeber der Zeitschrift: „Methoden, Daten, Analysen. Zeitschrift für Empirische Sozialforschung“
- Vorstand der Sektion „Methoden der Empirischen Sozialforschung“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

A 3 Programme Konferenzen & Workshops

A.3.1 3rd European User Conference: European Labour Force Survey (EU-LFS) and European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC), 21./22. März 2013, in Mannheim.

Organisation: German Microdata Lab, GESIS in Kooperation mit Eurostat

Programme

Day one: Thursday 21 March 2013

9.30 *Registration*

10.30-11.00 ***Opening session – Room: Salon Kiel***

Welcome

Christof Wolf, Vice President of GESIS – Leibniz Institute for the Social Sciences

Eduardo Barredo Capelot, Eurostat, Director 'Social Statistics'

11.00-12.00 ***Plenary Session***

Emilio di Meglio & Guillaume Osier: Variance estimation on SILC-based indicators

Michael Gebel: European youth labour markets in crisis: Does the deregulation of employment protection help?

12.00-13.30 *Lunch*

13.30–15.15	<p>Session A: Effects of Social Policies – Room: Salon Kiel Chair: Alexander Mack</p> <p>Ronald Bachmann & Boris Beimann Unemployment Insurance and Material Well-Being in Europe</p> <p>Lorenzo Corsini A comparative analysis on the relationship between benefits generosity, search requirements and unemployment duration</p> <p>Eva Schlenker The Labor Supply of Women in STEM</p>	<p>Session B: Poverty and Deprivation – Room: Darmstadt Chair: Mara Boehle</p> <p>Stefan Angel & Benjamin Bittschi Housing deprivation and health: A European comparison</p> <p>Marianna Filandri & Emanuela Struffolino Individual and familiar in-work poverty in comparative perspective</p> <p>Maria Iacovou The relationship between household structure, poverty and deprivation</p>	<p>Session C: Standard and Non-Standard Employment – Room: Fulda Chair: Bernhard Schimpl-Neimanns</p> <p>Stefan Stuth & Janine Bernhardt Non-Standard Employment in Europe. Are there Unequal Integration Effects?</p> <p>François Ghesquière & Jacques Wels Atypical employment and incomes in Europe: macro- and microanalysis</p> <p>Yvonne Markaki Employment outcomes of immigrants across EU countries</p>
15.15–15.45	Coffee		
15.45–17.30	<p>Session D: Quality of Life – Room: Salon Kiel Chair: Didier Dupré</p> <p>Heinz-Herbert Noll & Stefan Weick Housing Quality in Europe – A Comparative Analysis Based on EU-SILC Data</p>	<p>Session E: At Risk of Poverty – Room: Darmstadt Chair: Boyan Genev</p> <p>Marisa Hidalgo-Hidalgo & Iñigo Iturbe-Ormaetxe Public spending in education and long-run effects of poverty</p>	<p>Session F: Aspects of the Labour Market – Room: Fulda Chair: Hervé Rennié</p> <p>Carlos Gradín, Olga Cantó & Coral del Río Unemployment and spell duration during the Great Recession in the EU</p>

Carol Jagger, Tony Fouweather, Wilma Nusselder & Jean-Marie Robine

Trends in activity limitation and Healthy Life Years between 2005 and 2009: the effect of harmonisation of measures

Šárka Šustová, Martin Zelený & Eliška Zymundová

At work..., and poor? A comparison of the Czech and Slovak low wage populations in the EU-SILC Survey.

John Moffat & Duncan Roth

The cohort size-earnings relationship in Europe

Carole Bonnet, Olivier Bontout & Anne-Juliette Lecourt-Giraud

A decomposition of differences in the living standards of active population and retirees in Europe

Lucia Coppola & Davide Di Laurea

At persistent risk of poverty in Italy and United Kingdom

Miroslav Beblavy, Anna-Elisabeth Thum & Galina Potjagailo

Where and when does adult learning happen? A cohort analysis of adult education acquisition in Europe

19.00

Dinner

Day two: Friday 22 March 2013

9.00-11.00

Session G: Youth Employment - Room: Salon Kiel

Chair: Arturo de la Fuente

Hans Dietrich

Delivers the great recession the whole story? Structural shifts in youth unemployment pattern in the 2000s from a European perspective

Session H: Gender and Work - Room: Darmstadt

Chair: Andrea Lengerer

Julia Bredtmann, Sebastian Otten & Christian Rulff

Husband's Unemployment and Wife's Labor Supply - The Added Worker Effect across Europe.

Session I: Methodological Issues - Room: Fulda

Chair: Heike Wirth

Tim Goedemé, Karel Van den Bosch & Aaron Van den Heede

What difference does a survey make? Comparing incomes of the 65+ in Europe between EU-SILC and SHARE

Liisa Larja & Anna Pärnänen

Who are the unemployed youth and how many are they?

Anne Eydoux

Crises and gendered trends in work, unemployment and social policies

Vladislav Flek & Martina Mysíková

The use of EU-SILC for labor flows analysis: Methodology and some first results

Ilias Livanos

Youth employment crisis in Europe: an investigation of factors leading to involuntary non-standard employment

Lena Hipp & Kathrin Leuze

It's not just who you marry but also where you live! Determinants of working time differences within couples in Europe

Eva Militaru, Silvia Avram, Silvia Cojanu & Cristina Stroe

Tackling child poverty in Romania by learning from other country's experiences – Comparative microsimulation analysis

Massimiliano Mascherini & Alessandra Mattei

The economic cost of young people not in employment, education or training

Melinda Mills & Patrick Präg

Gender differences in the school-to-work transition in 29 European countries

Paula C.R. Vicente & Maria de Fátima Salgueiro

Longitudinal modeling of a material deprivation score with missing data

11.00–11.30

Coffee

11.30–13.00

Closing Session – More European Microdata available for Research Purposes – Room: Salon Kiel
Chair: Christof Wolf

Gijs van Houten

European Quality of Life Survey (EQLS), European Working Conditions Survey (EWCS), European Company Survey (ECS) – Surveys of Eurofound

Frank Espelage:

More microdata by Eurostat for scientific purposes

A.3.2 Second DwB Training Course: Working with data from official statistics in Europe – particularly the European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC), 13.–15. Februar 2013, in Bukarest.

Organisation: German Microdata Lab, GESIS in Kooperation mit Eurostat

Outline

Day 1, Wednesday, February 13, 2013

13.00–13.30 Welcome and Overview of Data without Boundaries – *Christof Wolf (GESIS)*

Part I: Overview of Data from Official Statistics in Europe

13.30–14.30 Overview: Data from Official Statistics – *Roxane Silberman (Réseau Quetelet)*

14.30–15.00 Break

Part II: Accessing Confidential National Microdata

15.00–16.00 Regulations for Data Access – *Reza Afkhami (UKDA), Michel Isnard (INSEE)*

Day 2, Thursday, February 14, 2013

Part III: Introduction to the European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC)

09.00–10.30 Introduction to EU-SILC – *Boyan Genev (Eurostat)*

10.30–11.00 Break

11.00–12.00 Introduction to SILC from a Research Perspective – *Heike Wirth (GESIS)*

12.00–13.30 Lunch

13.30–14.00 Documentation and Additional Resources – *Alexander Mack (GESIS)*

Part IV: Practical Training Session

14.15–14.45 Introduction to Training Dataset – *Alexander Mack (GESIS)*

14.45–15.15 Break

15.15–17.00 Practical Computing Session I – *Heike Wirth/Alexander Mack (GESIS)*

Day 3, Friday, February 15, 2013

9.00–12.00 Practical Computing Session II – *Heike Wirth/Alexander Mack (GESIS)*

12.00 End of course